Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **98 (1980)**

Heft 48

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

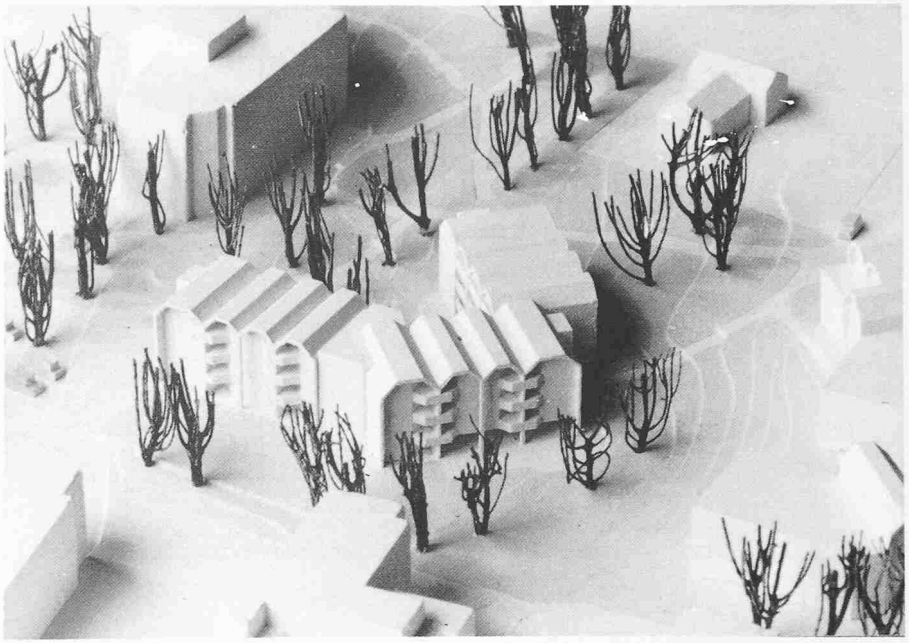
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

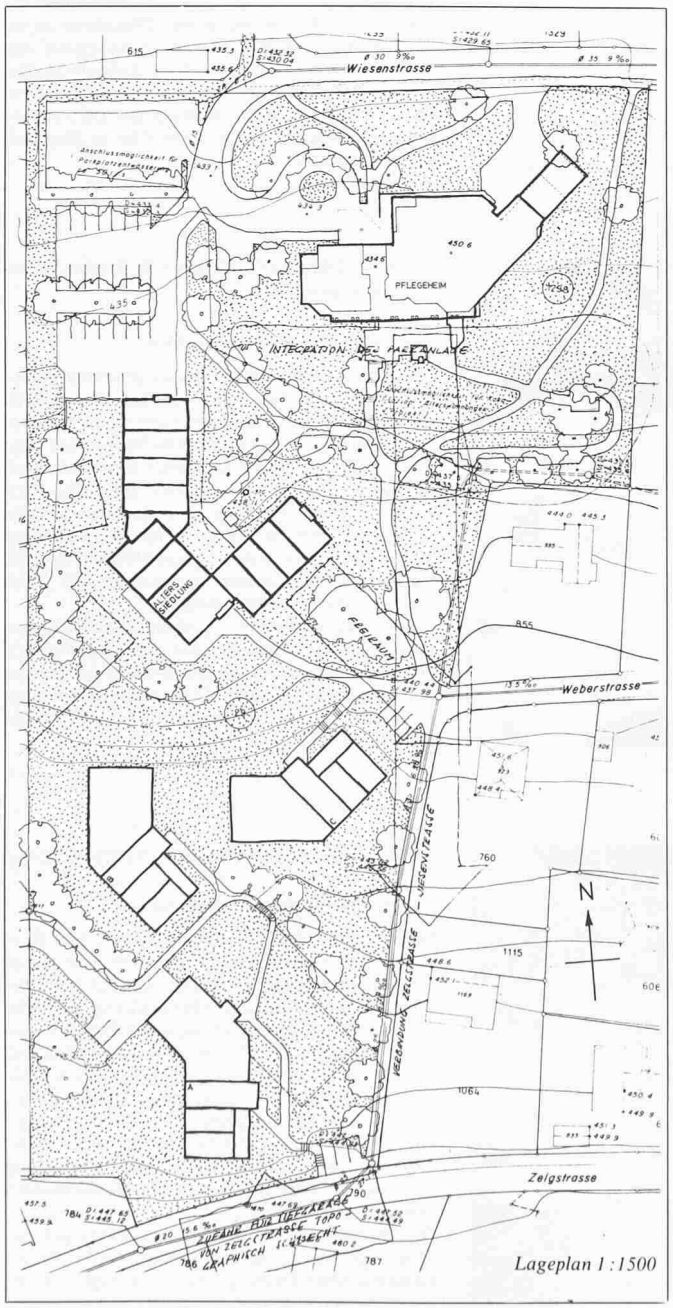
http://www.e-periodica.ch

Wettbewerb Alterswohnungen Rorschacherberg

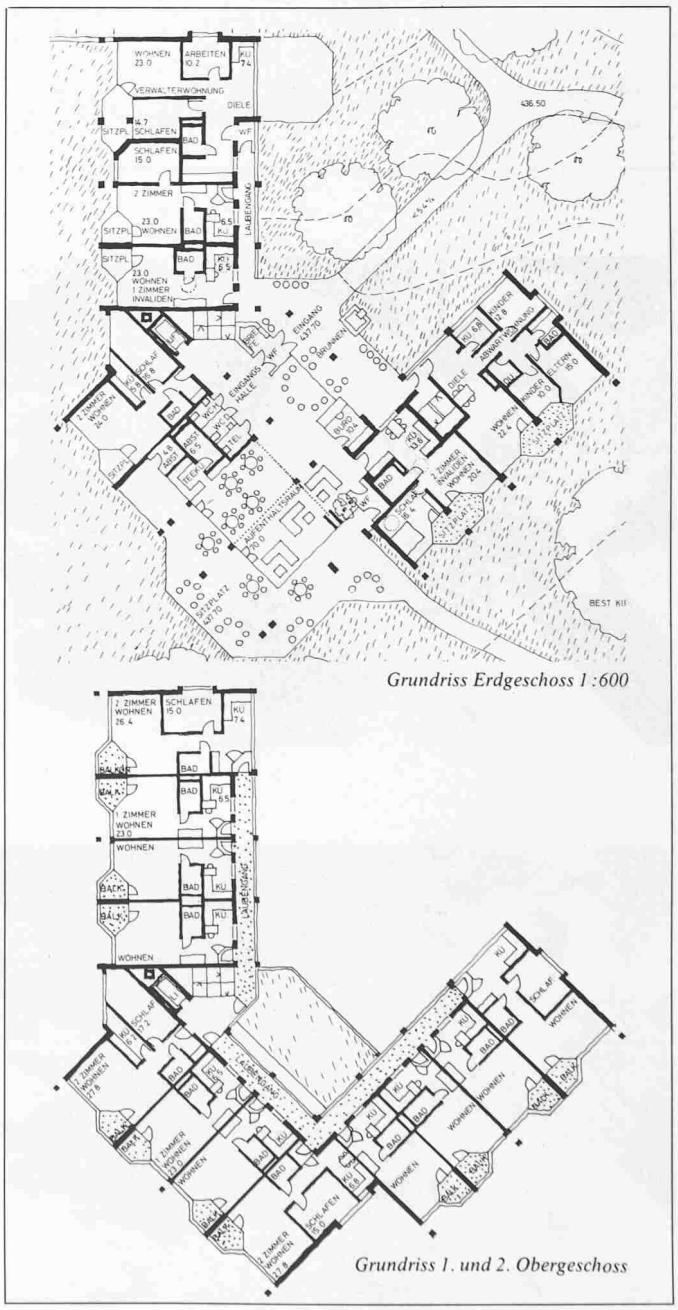
Die Genossenschaft Alterssiedlung Rorschacherberg erteilte an acht Architekten Projektierungsaufträge für die Erstellung von Alterswohnungen in der Gemeinde Rorschacherberg. Fachexperten waren Rolf Blum, Kantonsbaumeister, St. Gallen; Ernest Brantschen, St. Gallen, und Josef Leo Benz, Wil. Zwei Teilnehmer haben ohne Mitteilung an den Veranstalter keine Projekte eingereicht. Das Programm verlangte im wesentlichen 25 Einzimmerwohnungen und rund 15 Zweizimmerwohnungen mit den dazugehörigen Nebenräumen. Für den Rest des Grundstückes war die Möglichkeit der Erstellung von Wohnbauten aufzuzeigen. – Ein Entwurf musste wegen einer wesentlichen Abweichung von den Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Das ausführliche Ergebnis wurde in Heft 44/1980 auf Seite 1111 veröffentlicht.



Modellaufnahme

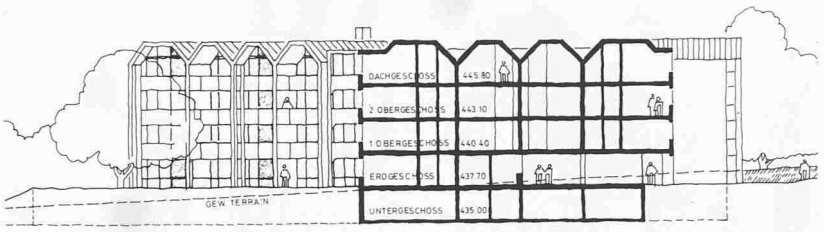


Lageplan 1:1500

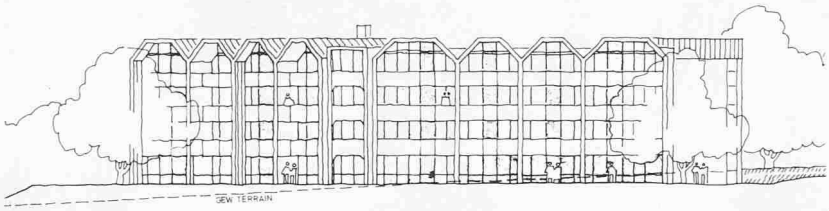


Grundriss Erdgeschoss 1:600

Grundriss 1. und 2. Obergeschoss



Ansicht/Schnitt 1:600



Ansicht 1:600



Ansicht 1:600

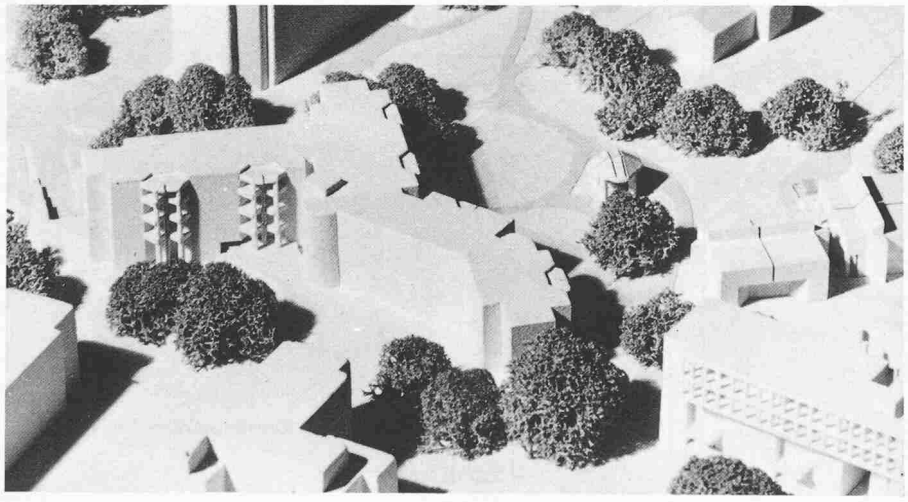
1. Preis (2400 Fr.): **F. A. Bereuter,** Rorschach

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Verfasser schlägt in ausgewogener Distanz zu der Nachbarüberbauung und in Respektierung eines sehr schönen Grünraumes vor dem Pflegeheim eine kubisch sich gut in die Umgebung einfügende Alterssiedlung vor. Die Gebäudeanordnung bildet zusammen mit dem Pflegeheim einen ausgewogenen Grünraum und Eingangshof. Durch diesen Grünraum verläuft die geforderte Fussgängerverbindung in freier Führung. Überzeugend gelöst sind der Haupteingang mit dem gestalteten Vorbereich und die Eingangshalle in guter Beziehung zu dem nach Süden orientierten Aufenthaltsraum. Gut auffindbar liegen Abwart- und Verwalterwohnung im Erdgeschoss. Auch die Invalidenwohnungen sind richtigerweise ebenerdig angeordnet. Die rationelle Grundrissanordnung mit wenig Verkehrsflächen wirkt sich positiv im sehr günstigen Kubikinhalt aus.

Sämtliche Wohnungen sind gegen Südosten, Südwesten oder Westen orientiert und gut besonnt. Sie weisen gut dimensionierte Räume und geschützte Balkone auf. Der Vorschlag der Dachwohnungen ist originell, jedoch im Detail noch nicht genügend studiert.

Es ist dem Verfasser gelungen, die gestellte Aufgabe in einem ansprechenden wirtschaftlichen Baukörper mit guter Beziehung zur Nachbarüberbauung und in schönem Bezug zum Pflegeheim zu lösen. Besonders überzeugen der Eingangshof mit der transparenten Gestaltung der Gemeinschaftsräume gegen den gut besonnten Aussenbereich. Die Normalwohnungen sind gut gestaltet, hingegen ist die Dachgestaltung noch nicht in allen Teilen ausgereift.



2. Preis (2400 Fr.): **W.** und **K. Kuster,** Rorschacherberg

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die Alterssiedlung ist kubisch ansprechend gegliedert. Durch die Plazierung der Alterswohnungen an den westlichen Grundstückrand erhält das Pflegeheim ein grosszügiges grünes Vorgelände. Die drei nur zweistöckigen 5-Zimmer-Doppeleinfamilienhäuser ergänzen die lockere Bebauung zwischen Rosengartenstrasse und Baugelände. Das 77 m lange, vier- bis fünfstöckige Mehrfamilienhaus wirkt, trotz Gliederung und Durchsichtigkeit, massiv und beeinträchtigt in unzumutbarer Weise die benachbarten Wohnbauten.
Die Alterssiedlung weist anerkennenswerte Qualitäten in bezug auf das Wohnen und die architektonische Gestaltung auf. Dagegen stellen die grossen Baukörper der Alterssiedlung und des privaten Wohnbaublockes einen zu grossen Eingriff auf die Umgebung dar.



3. Preis (1200 Fr.): **A. Buob,** Rorschacherberg

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

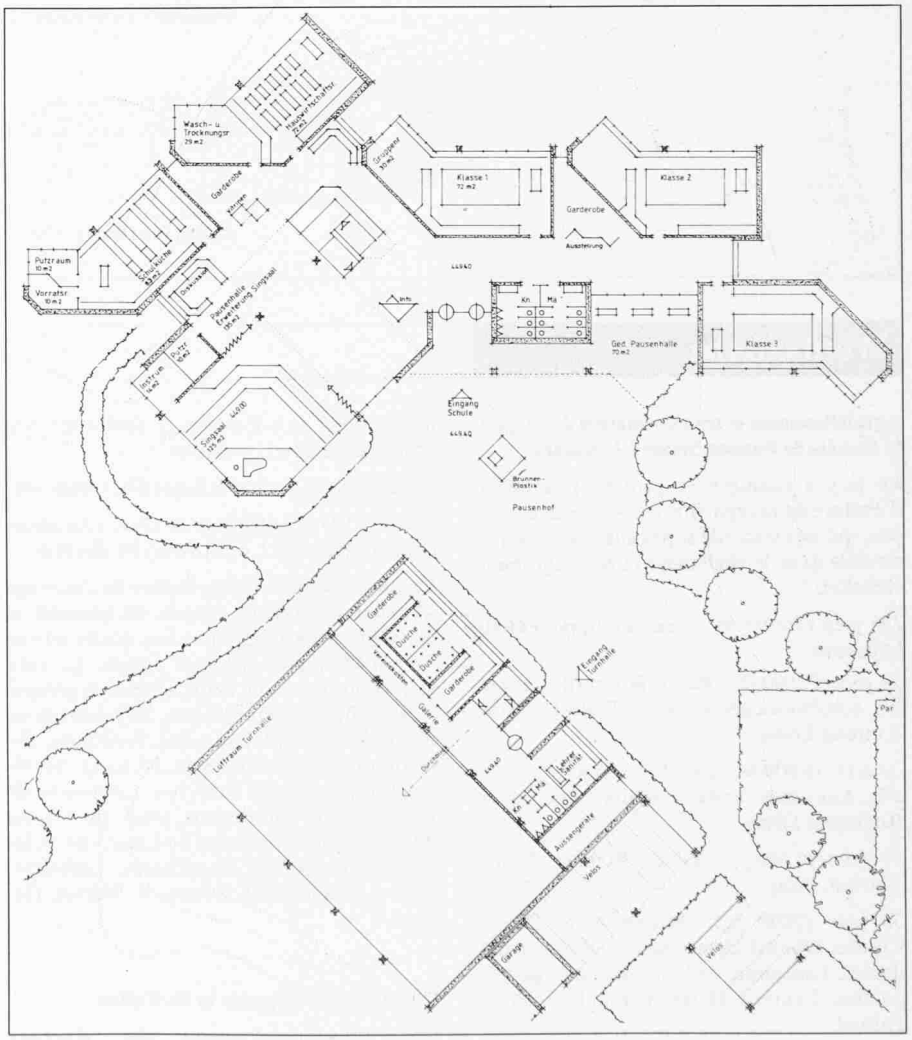
Der langgestreckt in Richtung NS plazierte Baukörper der Alterssiedlung ermöglicht eine grosse zusammenhängende Freifläche nördlich des Pflegeheimes und östlich der Alterssiedlung. Er bildet gegen Westen jedoch einen massiven Riegel. Ebenso erzeugt der Baukörper für die Privatwohnungen, obschon aufgelockert und gestaffelt, eine Riegelwirkung. Der Entwurf zeigt grossangelegte Grünzonen mit einem Spielplatz im Westen der Anlage. Die Konstruktion ist durchgehend einfach und damit wirtschaftlich. Die grosse Fassadenabwicklung wirkt sich in bezug auf die Bau- und Betriebskosten ungünstig aus.
Das Projekt weist wesentliche Qualitäten auf, sowohl in grundrisslicher Hinsicht wie auch in der architektonischen Haltung. Jedoch vermag es in seiner städtebaulichen Getaltung nicht zu überzeugen.

Wettbewerb Realschule Amriswil

Die Schulgemeinde Amriswil veranstaltete im März 1980 einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau der Realschule in Amriswil. Teilnahmeberechtigt waren alle selbständig erwerbenden Architekten mit Geschäftssitz im Kanton Thurgau, Fachpreisrichter waren H. R. Leemann, Kantonsbaumeister, Frauenfeld; A. Baumgartner, Roschach; Prof. W. Jaray, Zürich; H. Voser, St. Gallen, Ersatz. Das Raumprogramm umfasste neun Klassenzimmer, einen Singsaal, ein Handarbeitszimmer, ein Arbeitsschulzimmer, zwei Handfertigkeitsräume, Schülerbibliothek, Lehrerzimmer, Hauswartwohnung, Turnhalle, Schwingkeller, Nebenräume, Zivilschutzräume. Es wurden 27 Entwürfe beurteilt. Ein Projekt musste nach Öffnung der Verfasserkuverts vom Wettbewerb ausgeschlossen werden, da es sich herausstellte, dass es im wesentlichen von einer nicht teilnahmeberechtigten Drittperson entworfen worden war. Das Preisgericht empfahl das erstrangierte Projekt zur Weiterbearbeitung. Das ausführliche Ergebnis wurde in Heft 44/1980 auf Seite 1111 veröffentlicht.

1. Preis (7500 Fr., mit Antrag zur Weiterbearbeitung): **Hp. Ehrenbold,** Sulgen





Aus dem Bericht des Preisgerichtes

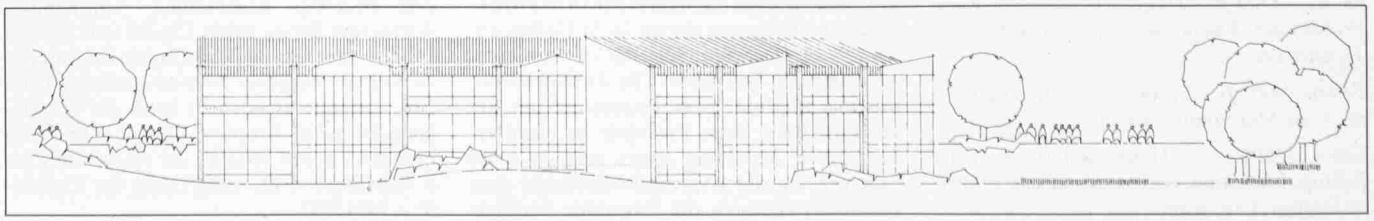
Der Schultrakt wird in der Mitte des Grundstückes plaziert. Freiangelegte Fussgängerwege führen zum Pausenhof, der durch Schulhaus und Turnhalle begrenzt wird. Durch diese Anordnung entstehen genügend Freiflächen zwischen den Klassentrakten und dem bestehenden Baumbestand. Durch die starke Gliederung des Schultraktes entsteht eine ansprechende Baumassenverteilung. Die Plazierung der Turnhalle in der Süd-Ost-Ecke verlangt eine Geländeabsenkung.

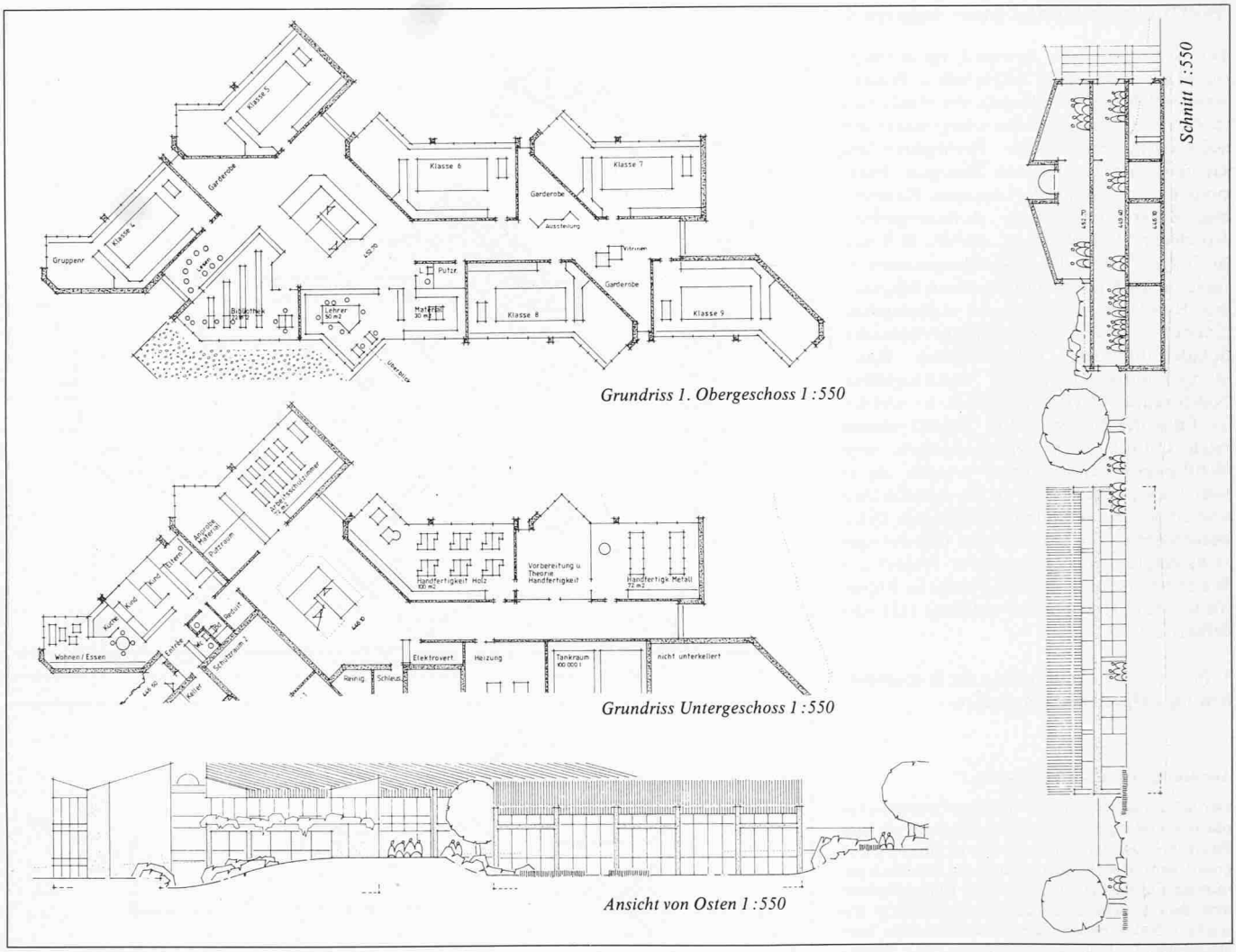
Die Klassenzimmer werden nach drei Richtungen orientiert. Dadurch entstehen bei einzelnen Zimmern unangenehme Verhältnisse zum Pausenplatz. Die Anordnung in Klassenzimmergruppen mit dazwischen liegendem Garderobenbereich ist gut gelöst. Es entsteht gleichzeitig ein abwechslungsreicher Hallengrundriss, der schöne Ausblicke in das Gelände ermöglicht. Die vorgeschlagene Kombination Schulzimmer/Gruppenräume ist ideal. Die Kombination Lehrerzimmer/Materialraum/Bibliothek bringt Vorteile. Die Anordnung des Singsaales beim Eingang sowie die Erweiterungsmöglichkeit in das Foyer ist gut.

Der konstruktive Aufbau kann konsequent gelöst werden. Durch die starke Gliederung der Baumasse entsteht eine relativ grosse Fassadenabwicklung. Die vorgesehene Dachgliederung ist nicht problemlos.

Die Hallenformen der Geschosse sind im Zusammenhang mit der Lichtführung interessant und ansprechend. Die zusätzliche Lichtführung durch das Oblicht-Band betont in starkem Mass den Grundgedanken des inneren Aufbaues.

Lageplan 1:800
Grundriss Erdgeschoss 1:550
Ansicht von Westen 1:550





Wettbewerbe

Agrandissement et transformation du Siège de la Société de Banque Suisse à Lausanne

Le jury a examiné 31 projets. Il a décidé d'exclure de la répartition des prix deux projets, qui ne concordent pas sur des points essentiels avec le règlement et le programme. Résultat:

1er prix (30000 fr.): Jean-Philippe Poletti, Lausanne

2e prix (27000 fr.): Pierre Bonnard, Lausanne; collaborateurs associés: René-H. Blanc, Kutman Ersan

3e prix (18000 fr.): Zweifel, Strickler et associés, Lausanne; collaborateurs: Niclas Joye, Raymond Dezes

4e prix (11500 fr.): Gérad Wurlod, Daniel Wurlod, Pully

5e prix (5000 fr.): Atelier Acte, Patrick Chiche, Dimitri Demetriades, Dimitri Papadaniel, Lausanne; collaborateurs: Olga Wagnières, Laurette Heim, Tonio Fiol, Pierre Palluel

6e prix (4500 fr.): Jacques Lonchamp, René Froidevaux, Lausanne; conseiller technique: Jacques Boss

7e prix (4000 fr.): Francois A. Guth, Lausanne, Jean-Marc Jenny, Vevey

achat (2500 fr.): Hans Schaffner, Fritz Schlup, Lausanne; ingénieur-conseil: Maurice Derron, Lausanne

achat (2500 fr.): Calame et Schlaeppi SA, Maurice Calame, Lausanne

achat (2500 fr.): Suter & Suter SA, Lausanne

achat (2500 fr.): Richter et Gut, Lausanne; collaborateurs: J. J. de la Tour, M. Richter

Le Jury recommande au maître de l'ouvrage d'inviter les auteurs classés en premier et deuxième rang à reprendre leur étude, en vue de remédier aux critiques émises. Le Jury était composé, de G. Senn, Direction générale SBS, Bâle; C. Humberset, SBS Lausanne; A. Chenevière SBS Lausanne; F. Althaus, Direction Générale SBS Bâle; M. Levy, Municipal, directeur des trauvaux, Commune de Lausanne; F. Vuillomenet, chef du service d'Urbanisme, Commune de Lausanne, et les architectes Prof. M. Burckhardt, Lausanne, Prof. A. Camenzind, Zurich, E. Martin, Genève.

Überbauung «Haggen» in St. Gallen

Das Finanzdepartement des Kantons St. Gallen erteilte im September 1979 Projektierungsaufträge an sieben in St. Gallen ansässige Architekten für die Überbauung «Haggen» in St. Gallen. Die Expertenkommission empfahl, zwei Teilnehmer mit der Überarbeitung ihrer Entwürfe zu beauftragen. Nach Abschluss dieser zweiten Stufe unterbreitete die Expertenkommission dem Finanzdepartement die folgenden Anträge: Die Weiterbearbeitung der Mehrfamilienhäuser ist dem Architekturbüro *O. Müller* und *R. Bamert*, St. Gallen, zu übergeben. Die Projektierung *und Ausführung der Einfamilienhäuser soll dem Architekturbüro Danzeisen, Voser*, und *Forrer*, St. Gallen, übergeben werden. Beide Teilnehmer erhielten eine feste Entschädigung von 3000 Fr. Fachexperten waren R. Blum, Kantonsbaumeister, St. Gallen; P. Biegger, Stadtbaumeister, St. Gallen; F. Bereuter, Rorschach.

Schulanlagen und Umbau Hirschenscheune in Magden AG

Die Gemeinde Magden beabsichtigt, zwei Wettbewerbe auf Einladung durchzuführen:

- Öffentliche Anlagen im Schulareal (Doppelturnhalle, Schulhauserweiterung, Mehrzwecksaal)
- Umbau Hirschenscheune

Für die Teilnahme können sich Fachleute bewerben, welche seit dem 1. Januar 1980 in den Bezirken Rheinfelden, Laufenburg, Aarau und Brugg sowie Liestal und Sissach Wohn- oder Geschäftssitz haben oder in der Gemeinde Magden heimatberechtigt sind. Eine Orientierungsschrift kann auf der Gemeindekanzlei Magden (Tel. 061/86 11 08) bezogen werden. Abgabe der Anmeldung bis 4. Dezember 1980. Ablieferung der Entwürfe: 4. Mai 1981.